

"So ging er weg von Nazareth..."

- eine Predigt vom 24.01.2016 -

Evangelium nach Lukas 4,14-30

Jesus kehrte, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen. So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen, reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja.

Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt: *Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.*

Dann schloss er das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: *Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.*

Und alle stimmten ihm zu und staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde kamen, und sagten: »Ist dieser nicht der Sohn Josephs?«

Da antwortete er ihnen: »Jedenfalls werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: ›Arzt, mache dich selber gesund!‹ Alle die großen Taten, die (von dir), wie wir gehört haben, in Kapernaum vollbracht worden sind, die vollführe auch hier in deiner Vaterstadt!«

Er fuhr dann aber fort: »Wahrlich ich sage euch: Kein Prophet ist in seiner Vaterstadt willkommen. In Wahrheit aber sage ich euch: Viele Witwen gab es in Israel in den Tagen Elias, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate lang verschlossen blieb, so daß eine große Hungersnot über die ganze Erde kam; und doch wurde Elia zu keiner einzigen von ihnen gesandt, sondern nur nach Sarepta im Gebiet von Sidon zu einer Witwe (1.Kön 17,1.9). Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elisa, und doch wurde kein einziger von ihnen gereinigt, sondern nur der Syrer Naeman (2.Kön 5,14).«

Als sie das hörten, gerieten alle, die in der Synagoge anwesend waren, in heftigen Zorn: sie standen auf, stießen ihn aus der Stadt hinaus und führten ihn an den Rand (oder: auf einen Vorsprung) des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn dort hinabzustürzen.

Er ging aber mitten durch sie hindurch und wanderte weiter.

Liebe Gemeinde,

„*Und er ging weg*“. Die Antrittspredigt Jesu in seiner Heimatstadt Nazareth endet mit einem Fiasko. Viele Orte am See Genesareth haben das Heilswirken Jesu erlebt, nur Nazareth nicht. **Die Aussage „Ein Prophet gilt nichts in seiner Heimat“, hat sich an Jesus buchstäblich erfüllt.**

- Die Nazarener nahmen Anstoß an ihm, weil er behauptete, der Messias zu sein, in dem alle Verheißungen Gottes erfüllt sind. Der Sohn des Zimmermanns? Den kennen wir doch! Was bildet er sich denn ein? Und sie nahmen Anstoß an ihm.

Jesus verließ seine Heimatgemeinde. Nazareth hat nichts mehr von den Großtaten Gottes erlebt. Nazareth steht gleichzeitig für das ganze auserwählte Volk Israel. Was Gott zunächst diesem zugedacht hatte, ging an den Heiden über.

- Die meisten heidnischen Völker im Mittelmeerraum wie Griechenland, Nordafrika, Italien bis nach Spanien haben die Heilsbotschaft Gottes gehört und das Christentum angenommen. Israel dagegen stand mit leeren Händen da. Bis heute.

Dies wiederum ist eine Mahnung an uns Christen in Westeuropa.

- ❖ Unsere westliche Welt rühmt sich dessen, daß Religion zu einem immer bedeutungsloseren Rahmen für Trauungen, Taufen oder Erstkommunionen geworden ist. Sogar kirchliche Beerdigungen verlieren ihren Platz in der Mitte der Gesellschaft, die sich ihre Friedhöfe im Wald, auf Wiesen, in Meerestiefen und sogar im Weltall sucht.

Die sich unter Christen besonders in Westeuropa und Nordamerika ausbreitende Glaubenstrockenheit, Müdigkeit und Gleichgültigkeit ist sehr gefährlich geworden. Nur ein geistig blinder Europäer kann sich noch in der Illusion wähnen, dass sein weichgepolsterter Glaube auf Dauer überlebensfähig sein wird.

Jeder hat heutzutage Angst vor Islam. Warum eigentlich? Was macht Islam zum Schreckensgespenst für uns Wellness-Christen? Dass Christus nicht mehr als Gott anerkannt wird?

- ❖ Dies ist die größte Sorge, dass die europäischen Christen Christus aus ihrem Leben entfernt haben. Er wurde zu einer dekorativen Randfigur, die im Alltag einfach nicht mehr vorkommt.

Ganz im Gegenteil dazu nehmen die Islamisten ihre Irrtums-Religion viel ernster.

- Sie wollen uns hier den Vorschriften ihres Koran unterwerfen: 5mal am Tag auf die Knie fallen und Beten, Verzicht auf Alkohol, Wallfahrt zum schwarzen Stein nach Mekka und regelmäßig Almosen geben für Arme. Sie wollen uns ihrer Diktatur der Missachtung und Unterdrückung der Frauen unterwerfen.

Was wollen wir? Unfreiwillig Islamisten werden oder freiwillig entschiedene Christen, die den wahren Glauben im Alltag leben?

Das heutige Evangelium müsste uns in dieser Situation wie eine Alarnglocke aufwecken. „**Und Jesus ging weg**“.

- Meinen wir, er bleibt in unseren Tabernakeln einsam verschlossen bis Ende der Welt?

Er hat verheißen, bei denen zu bleiben, die ihn aufnehmen. Die aber, die ihn aufnehmen, machte er zu Kindern Gottes.

>>> Gott fragt uns heute:

- **Soll ich bleiben oder soll ich gehen? An der Antwort auf dieser Frage kommt keiner von uns vorbei. Soll ich bleiben oder willst du, dass ich gehe und deinen Götzen Platz mache?**

Amen

